

Jahresbericht des Präsidenten

Das Jahr 2014 stand für die SVP Madiswil ganz im Zeichen der Gemeindewahlen. Doch auch auf nationaler Ebene gab es einige Themen, welche die Gemüter erhitzen und zu Diskussionen anregten.

So wurde im September über einen neuen Mehrwertsteuer-Satz für das Gastgewerbe abgestimmt. 73% der Stimmenden wollten keine Vereinheitlichung eines entsprechenden Steuersatzes. Somit plagen sich die Gastrobetriebe weiterhin mit unterschiedlichen Steuersätzen. Hätten wir das Essen, welches wir eben genossen haben, einpacken lassen und draussen am Weiher genossen, hätten wir nur einen MwSt-Satz von 2.8% berappen müssen.

Das linke Anliegen für eine öffentliche Einheitskrankenkasse wurde ebenfalls mit 61,4 zu 38.6% verworfen.

Mitte Oktober waren dann auf Gemeindeebene die Wahlen für den Gemeinderat und die Kommissionen fällig. Aus anderen Gemeinden ist zu vernehmen, dass sich die Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten viel schwieriger gestaltet als bei uns. Nur dank dem Effort meiner Vorstandskolleginnen und Kollegen konnten wir mit grossartigen Listen für den Gemeinderat und die Kommissionen aufwarten. Im Gegensatz zu unserer besten Feindin am anderen Ende des politischen Spektrums, welche sogar auf drei Listen verzichtete.

Es ist nicht selbstverständlich dass die Wählerinnen und Wähler unter 18 Personen die Gemeinderätinnen und Räte aussuchen können respektive könnten! Könnten, weil die Stimmbeteiligung bei mageren 34.3% lag, nochmals tiefer als 2010 als etwas über 35% der Berechtigten von ihrem Wahlrecht in Anspruch nahmen.

Nun aber zu den Resultaten der SVP Madiswil. Ein kleiner Trost vorneweg. Wir sind immer noch, was den Wähleranteil betrifft, die stärkste Dorfpartei.

Leider mussten wir im Gemeinderat einen Sitz einbüßen, dies sicher auch auf Grund der starken Listen der anderen Parteien. Und wie es nun mal auf Gemeindeebene so ist, werden schlussendlich "Gringe" gewählt und nicht das Parteibüchlein.

Doch was wollen wir hier jammern, wenn wir sehen, was sonst auf der Welt los ist. Linke und Mitteparteien wollen am Armeebudget schrauben. Schauen aber nicht über die Landesgrenze. Die ukrainische Grenze ist näher als Madrid! Wer möchte da nicht, eine schlagkräftige und einsatzfähige Armee hinter seinem Rücken wissen? Wir müssen ja nicht gleich die "beste" Armee der Welt haben, aber sie sollte etwas darstellen.

Das Flüchtlingsdilemma auf dem Mittelmeer macht auch vor uns nicht halt. Wir sind zwar kein Anrainerstaat, aber welches Land ist den am nächsten der Afrikanischen Mittelmeerküste? Italien! Und welches Land grenzt an Italien? Richtig, unser eigenes. Natürlich kann man die, meisten, Flüchtlinge nicht zurückschicken. Und Italien den ganzen Schlamassel ausbaden lassen sollte eigentlich auch nicht gehen, aber Schengen sei dank, kann das Brüssel doch. Wieder einmal ein Beweis für die verkorkste und langfädige Bürokratie im EU-Moloch.

Harren wir der Dinge die da kommen werden und schauen wir zu unserem Land in dem wir unsere Rechte und Pflichten nicht an fremde Richter und Henker verscherbeln.

Allen SVP-Mitgliedern möchte ich meinen Dank aussprechen, für die Unterstützung und das mir entgegengebrachte Vertrauen. Einen besonderen Dank möchte ich meinen

Vorstandskolleginnen und Kollegen für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit aussprechen.

Der Präsident
Im Juni 2015